Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 21 (2013)

Heft: 3

Artikel: wie men au cha säge : züritüütsches sinoniim-wörterbuech zämegsuecht und zämegschtelt vom Viktor Schobinger

Autor: Schwarzenbach, Ruedi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-961857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

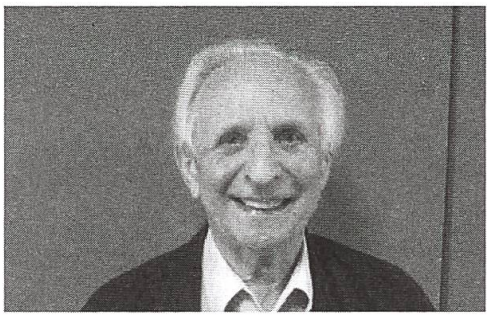
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



wie men au cha säge

züritüütsches sinoniim-wörterbuech zämegsuecht und zämegschtelt vom Viktor Schobinger

Von Ruedi Schwarzenbach

Waas isch es sinoniim?
Ggnau ggnaa sind sinoniim nu wörter, wo s tupfetgliich häissed: charesalbi ***und*** wageschmieri†, grindwee *und* chopfwee. *Aber vilicht schtimt d schtiilebeni nöd. Dänn git s wörter, wo èèndlechi bedüütige händ: under* ggweer *cha me* schtutzer, karabiiner, schturmggweer, langggweer *u. è. underbringe.*
Im zwiifel han i lieber es wort zvil uufggnaa als zwenig: vilicht holt s ja us em hinderchopf s richtig wort für d idee, wo men im chopf hät.

liilache ⟨s⟩ † ↑bettwösch (liintuech)
▣ liilache schneie † ↑schneie (i groosse flocke)
liim chlääb†, chläbi, chlöibi, chlöib†, licki†, gumi, chläbschtoff, määlbappe†; (us schtèrchi/wasser:) chäischter; (buechbinder:) bappe; (wäberchlöibi zum glette vo de chettfäde:) schlichti†; (chläberige:) haarzete; (für fäischterschiibe:) chitt, chütt†; (zum s fasstüürli s moscht-/wii-fass iisetze:) fass·chitt, tüürlischtriichi; (zum boue:) zímänt, gips, ips† ▶ ↑chläberig ↑schlichte†
▣ öppertem uf de liim chrüüche/gaa ↑ineflüüge • us em liim gaa/gheie ↑kabuttgaa • vole liim ↑chläberig
liime ↑broschiere ↑chlöibe
liimes ⟨de⟩ ↑schutzwall
liimruete † ↑d fale (ruete mit liim draa zum vögel fange)

züritüütsch. wie men au cha säge. züritüütsches sinoniim-wörterbuech, zämegsuecht und zämegschtelt vom Viktor Schobinger. zwee bänd. Züri 2013, Schobinger-Verlaag. CHF 50.-
ISBN: 978-3-908105-71-8.

35 Jahre lang hat Viktor Schobinger gesammelt, geordnet und aufbereitet, jetzt liegt sein zürichdeutsches Synonym-Wörterbuch mit 60'000 Wörtern in zwei Bänden vor. Ein spannendes Unterfangen, es auf gut Glück aufzuschlagen, zum Beispiel beim Wort **liilache**, und dann mit Hilfe der Erklärungen in der Einleitung aufzulösen, was der Wörterbuchmacher aus seiner Datenbank herausgeholt hat: sächlich ist *liilache*, aber ein veraltetes Wort [†]. Eine ähnliche Bedeutung hat *bettwösch*, genauer *liintuech*: auf solche Stichwörter verweisen die senkrechten Pfeile [↑].

Verschiedene – teils veraltete, teils aktuelle – Synonyme hat das Wort **liim**. Einzelne sind spezifiert nach Zusammensetzung (Stärke mit Wasser), Konsistenz (klebrig), Verwendung (Buchbinder; Weber*chlöibi* zum Glätten der Kettfäden; Kitt für Fensterscheiben oder zum Einsetzen von Fass*tüürli*, als Bindemittel beim Bauen). Ein Keil [▶] kündigt Verweise auf andere Stichwörter an, hier auf *chläberig* und *schlichte*. Mit einem Quadratzeichen beginnen Zusammensetzungen und Wendungen wie *öppertem uf de liim chrüüche/gaa* oder *us em liim gaa/gheie*. Bei den nachfolgenden Stichwörtern **liime** und **liimes** bleibt es bei den Verweisen, bei **liimruete** folgt auf den Verweis zu **fale** die Bedeutung *ruete mit liim draa zum vögel fange.*

Die Kriterien der Auslese, der Auflistung, der Auswahl, der Norm und des Vorgehens sind in der Einleitung so festgehalten und begründet, wie es sich im Verlauf der Arbeit ergeben hat:

- Aufgenommen sind auch viele zusammengesetzte Ausdrücke und Wendungen, weil sie einem Text Konturen geben.
- Mit der Zeit bin ich larger geworden und habe auch Wörter aufgenommen, *wo nüd i de wule gfèrbts züritüütsch sind.*
- Nicht angegeben ist die Sprachschicht (*wüeschti oder schööni wörter*). *Me mues Züritüütsch also scho chöne, wäme das Sinoniim-Wörterbuech wott bruuche.*
- *Faazit: Hani, was i ha wele? Jaa. Und näi. E schpraach – tunkt s mi – seg z läbig, als das me si chön iifangen im ene buech.*

Wie man Wort für Wort nachvollziehen kann, wie diese meisterhafte Sammlung entstanden und gestaltet ist, ist einzigartig. Sichern Sie sich eins der 100 Exemplare!